

heftige Pochen des Herzens, einen Druck auf die Schläfen, als wollte mein Schädel zerspringen. Aber auf halbem Wege umkehren? Nimmer. Also vorwärts! Ich vermeinte stundenlang gestiegen zu sein, und die Uhr sagte mir, es sei nur eine Stunde vergangen. Jeden Augenblick blickte ich aufwärts, um

5 den zackigen Rand des Kraters zu suchen, diese nackten Felsen auf 17 800 Fuß Höhe, die mir jetzt als mein einzig ersehntes Paradies galten; aber je höher wir stiegen, desto weiter, einsamer, eintöniger dehnten sich die weiten Schneeflächen ohne Grenzen. Schließlich verfiel ich in eine Art stumpfen Brütens, die Fassungs- oder, wenn man will, Denkkraft war geschwunden, ich sah nichts,

10 als den glatten, an der Oberfläche gefrorenen Schnee vor mir und die dicken Beine Diegos, in dessen Fußstapfen ich meine Füße setzte. An Gefahren dachte ich nicht, und doch drohte mit jedem Schritte Verderben! Nach je sechs bis zehn Schritten blieben wir beide unwillkürlich stehen, um Atem zu schöpfen, die aufs höchste gespannten Nerven zu beruhigen, dann ging es wieder vorwärts,

15 ohne daß der glatte, gläsernde Schnee irgend welche Unterbrechung, Felsen, Lawinstreifen, Risse gezeigt hätte. Plötzlich verspürte ich starken Schwefelgeruch, und in demselben Augenblick rief mir Diego zu: „Aqui está el Crater!“

Mit zwei Sägen stand ich neben Diego, und unwillkürlich faßte ich schutzsuchend seinen Arm, als meine von Schnee geblendeten Augen den für den

20 ersten Moment unabsehbar tiefen, schwarzen, weiten Schlund erblickten. Dann mußte ich die Augen schließen und sank geblendet, ermüdet, vom Schwindel erfaßt zu Boden. Ein paar Colablätter, die mir Diego reichte und die ich taute, schienen mich bald zu erquickern, und ich konnte nun ruhiger, wenn auch unter beständigen heftigen Schmerzen an den Schläfen und in der Brust das

25 großartige Naturschauspiel erfassen. — Ein Kiefenkeßel von elliptischer Form, 5 Kilometer im Umfang und 300 Meter tief! Vom Fuße dieses gewaltigen Berges gesehen, nahm sich der Gipfel fast wie eine scharfe, klar gegen den Himmel abstechende Spitze aus, und nun sah ich, daß der Umfang des Kraters allein 5 Kilometer betrug! Fast senkrecht fallen die in allen Farben des

30 Regenbogens prangenden Basaltwände in die Tiefe des Feuereschlundes hinab, heller Schwefel sitzt in großen Massen an allen Rissen und Spalten, Rauch und Wasserdampf, geschwängert mit Schwefel, steigt aus Hunderten von Solfataras (Schwefelseen), über den ganzen Krater verteilt, herauf und sammelt sich in einer Wolke, welche wie eine Krone hoch über dem Krater lagert.

35 Stoßweise zischt und pfeift und heult der Dampf aus den Ritzen dieser Teufelsküche, und der Hezenlärm wird durch das von den großartigen Keßelwänden zurückprallende Echo noch verstärkt. Fast wage ich es nicht, über den aus losem Sand bestehenden Rand des Kraters hinab bis auf den Boden des Schlundes zu blicken. Selbst der Kühnste dürfte hier auf der schmalen Wand

40 des Kraters erbeben, wenn er auf der einen Seite zu seinen Füßen diesen Kiefenkrater mit seinem tosenden Innern, auf der andern die Oberfläche der Erde ein paar Kilometer tief unter sich erblickt! Schüchtern gleitet der Blick die vertikalen Basaltwände, diese einstige Bahn des feuerflüssigen Erdinnern,